

Stimmen



Carmen Merkel, Gaggenau
Projekt 30: Wenn Flüchtlinge Flüchtlingen helfen, 2. Platz Kat. 3

Der Festakt hat mir sehr gut gefallen. Es war ein würdiger Rahmen und eine Anerkennung für das Ehrenamt. Wir haben uns sehr gefreut, dass wir eingeladen wurden, und waren sehr überrascht, dass wir den zweiten Platz geholt haben.



Shima Al Graiti, Gaggenau
Projekt 30: Wenn Flüchtlinge Flüchtlingen helfen, 2. Platz Kat. 3

Ich stamme aus dem Irak und habe im Rahmen unseres Projekts einen Alphabetisierungskurs für Frauen geleitet, die kleine Kinder haben und deshalb nicht in die Schule kommen können. Sie lernen die Buchstaben und beginnen zu schreiben. Mir gefällt es gut in Deutschland. Ich würde gerne bleiben und in meinem Beruf als Computerexpertin arbeiten. Leider wird mein irakischer Abschluss nicht anerkannt.



Reinhard Nedela, Markdorf
Projekt 34: Musical „Joseph“ von A. L. Webber, 3. Platz Kategorie 2

Das Ambiente der Preisverleihung im Neuen Schloss hat mir sehr gut gefallen. Ich denke, dass wir deshalb unter den Preisträgern sind, weil das Thema Flüchtlinge bei unserem Projekt eine zentrale Rolle gespielt hat. Ich war als Musikvereinsvorsitzender und Flüchtlingshelfer doppelt involviert.



Vitus Lempfert, Lörrach
Projekt 76: Woche der Begegnung, 2. Platz Kategorie 5

Unser Arbeitskreis besteht seit 25 Jahren. Den Staatsanzeiger-Preis sehe ich als Beleg dafür, dass Kontinuität der Flüchtlingsarbeit guttut. Wir Alten machen das. Junge Menschen dürfen andere Prioritäten setzen, die Familie zum Beispiel.



Gisela Erler, Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, strich in ihrer Rede die Bedeutung des Wettbewerbs für das gesamte Land heraus.



Spannende Erwartung im Speisesaal des Neuen Schlosses: Wieder einmal war es gelungen, die Namen der Sieger bis zur letzten Minute geheim zu halten.



15 Projekte und an die 50 Preisträgerinnen und Preisträger – das Siegerbild sprengte beim dritten Leuchtturm-Wettbewerb des Staatsanzeigers im Neuen Schloss in Stuttgart beinahe den Rahmen. FOTOS: WIRTSCHAFTS-DRUCKEREI



Gisela Erler, Staatsrätin und Schirmherrin des Wettbewerbs, brachte Anton Stier (3. von links) und Raimund Bader (4. von links) einen Leuchtturm mit. Der ehemalige und der stellvertretende Bürgermeister von Frittlingen gewannen den ersten Platz in der Kategorie 1.



Staatsanzeiger-Chefredakteurin Breda Nußbaum überreichte in der Kategorie 4 den ersten Preis an Andreas Onser, Hozan Ibrahim, Andreas Bechtold und Till Hastreiter (v.r.n.l.).



Ein Bürgermeister, eine Staatsrätin und ein Gemeindegatspräsident: Roger Kehle (rechts) ehrte Tobias Benz aus Grenzach-Wyhlen (links) mit dem ersten Preis in der Kategorie 2.



Ein Leuchtturm und der erste Preis in der Kategorie 3 ging nach Schwäbisch Gmünd für die beteiligungsorientierte Erstellung des Aktionsplans Inklusion. Die Laudatio hielt Gudrun Heute-Blum (Mitte), geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Städtetags.

Stimmen



Florian Nantscheff, Lörrach
Projekt 76: Woche der Begegnung, 2. Platz Kategorie 5

Heute hat jeder sehen können, wie viele Initiativen in Baden-Württemberg es gibt und wie groß das Engagement für Flüchtlinge ist. Das fand ich sehr ermutigend. Ein solcher Preis sporn an. Wir wären auch mit dem letzten Platz zufrieden gewesen. Aber Platz 2 ist auch gut.



Rita Gerhäuser, Tiefenbronn
Projekt 18: Kommunikationsplattform Ehrenamt Arbeitskreis Asyl

Wir halten Dinge für selbstverständlich, die nicht selbstverständlich sind. Das habe ich mir bei der heutigen Preisverleihung oft gedacht. Und dass manches, was wir in Tiefenbronn tun, preiswürdig ist, auch wenn es dafür diesmal keinen Preis gab.



Andree Weidner, Wellendingen
Projekt 48: SPD RegioH3, 3. Platz Kategorie 5

Die Preisverleihung fand ich super. Schon allein das Ambiente im Neuen Schloss. Aber auch die Sängerin war spitzenmäßig. Wir müssen als Partei auf die Bürger zugehen. Das tut die SPD jetzt in den Landkreisen Rottweil, Tuttlingen und Schwarzwald-Baar – und das zeichnet unser Projekt aus. Allein schon die Tatsache, dass drei SPD-Kreisverbände zusammenarbeiten, ist dabei ein Novum.

Festakt und Preisverleihung

„Sie haben Leuchttürme errichtet, deren Licht in die Dunkelheit scheint“

Nach den Leuchttürmen ist vor den Leuchttürmen. Das machte Chefredakteurin Breda Nußbaum bei der Preisverleihung der dritten Auflage des Staatsanzeiger-Wettbewerbs klar. Nummer vier wird der Digitalisierungsgewinn sein. Doch noch herrscht Spannung bei Nummer drei. Wer würde die 15 Preise gewinnen? Die Auflösung erfolgte in Stuttgart in feierlichem Ambiente.

Von Michael Schwarz

STUTT GART. „Sie haben stabile Leuchttürme errichtet, deren Licht verlässlich in die Dunkelheit scheint“, sagte Breda Nußbaum, an die rund 100 Gäste im Neuen Schloss gewandt. „Ihr Einsatz“, so fuhr die Chefredakteurin des Staatsanzeigers fort, habe „Schiffbrüche gerettet, um im Bild zu bleiben“.

Nachdenkliche Worte beim Festakt der „Leuchttürme der Bürgerbeteiligung“ am vergangenen Donnerstag in Stuttgart. Nußbaum erinnerte daran, dass die dritte Auflage des Staatsanzeiger-Wettbewerbs unter einem besonderen Motto stand: „Kultur des Miteinanders – Gelebte Gemeinschaft“. Und dass es für den

Staatsanzeiger und seine Partner, die drei kommunalen Landesverbänden und die Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, Gisela Erler (Grüne), keine Frage war, diesmal den Schwerpunkt auf das Thema Integration zu setzen. Doch so ernst war die Tonlage an diesem Nachmittag nur ausnahmsweise. Meist ging es heiter zu. Dazu trugen auch Larissa Wäsby und Edgar Holl bei. Die Sängerin und der Pianist aus Nürtingen musizierten sich mit Titeln wie „Je ne regrette rien“, „One moment in time“ und „Wien, Du Stadt meiner Träume“ in die Herzen der Zuhörer. Der Himmel, der in dem Moment auftriss, als die Preisverleihung begann, tat ein Übriges.

Wettbewerb sorgt dafür, dass Engagement wahrgenommen wird

Doch der Reihe nach. Auf die Begrüßung folgte ein Interview. Die Fragen stellte Nußbaum. Die Antworten gab Frank Brettschneider, Professor für Kommunikationswissenschaft an der Universität Hohenheim. Er hatte alle drei Leuchtturm-Wettbewerbe evaluiert und dabei interessante Dinge zutage gefördert.

Zum Beispiel, dass es den 135 Projektverantwortlichen, die sich an der Umfrage beteiligten – bei 312 Projekten seit 2012 sind dies rund 43 Pro-

zent –, nicht auf das Preisgeld ankam. Sondern darauf, dass ihr ehrenamtliches Engagement wahrgenommen wird. Auch von der Lokalpresse. „die vielfach erst durch den Wettbewerb auf das aufmerksam wurde, was wir seit Jahren tun“. Und erst recht von der öffentlichen Verwaltung. Dass Wettbewerbe wie jener des Staatsanzeigers sogar die große Politik bewegen können, bekamen die Zuhörer von Gisela Erler zu hören. Die Staatsrätin berichtete von ihrer Idee einer landesweiten Wohnungsplattform für Flüchtlinge. Und dass selbst ihre Partei, die Grünen, dafür wenig Verständnis zeigte.

Bis eine Initiative aus Konstanz auf eine ähnliche Idee kam. Und damit nicht nur die Leuchtturm-Bürgerjury überzeugte. „Sie haben erst den Raum eröffnet“, lobte Erler die Vertreter von „83 – Konstanz integriert“ (Projekt 55), die das Ziel hatten, privaten Wohnraum für Flüchtlinge zu finden. Eine Wohnung auf 1000 Bürger hieß das Ziel – also 83 Wohnungen, weil es 83000 Konstanzer gibt. Dafür gab es einen Scheck über 2500 Euro vom Staatsanzeiger, ein Leuchtturm-Modell vom Staatsministerium und einen Bildungsgutschein von der Allianz für Beteiligung und der Führungsakademie.

Das waren die Preise, die alle fünf ersten Sieger erhielten. Doch auch

die zweiten und dritten Sieger gingen nicht leer aus. Sie bekamen je einen Scheck über 1000 beziehungsweise 500 Euro vom Staatsanzeiger.

Die Zuhörer, die wissen wollten, ob sie gewonnen haben, wurden auf die Folter gespannt. Vorweg von Alexis von Komorowski, Hauptgeschäftsführer des Landkreistags. Erst hob er die Vorzüge aller drei Projekte hervor, die in der Kategorie 5, der Kategorie der Landkreise, aufs Treppchen gekommen waren. „Jetzt könnte ich noch viel erzählen und prolongieren“, fuhr er fort.

Und kam dann doch auf den Punkt. Erster wurde das Projekt 58 aus dem Ostalbkreis. Platz zwei ging an das Projekt 76, das Stadt und Kreis Lörrach gemeinsam verantworteten. Platz drei gewann das Projekt 48, an dem die SPD-Kreisverbände Rottweil, Tuttlingen und Schwarzwald-Baar beteiligt waren.

Nußbaum machte es in der Kategorie 4 für Städte ab 75000 Einwohner nicht weniger spannend, was aber am Moderator, Staatsanzeiger-Geschäftsführer Joachim Ciresa, lag. Er wollte von der Chefredakteurin wissen, wie sie es mit den großen Städten gehalten habe.

Dazu muss man wissen, dass bei der ersten und zweiten Auflage der „Leuchttürme der Bürgerbeteiligung“ diese Städte kategoriestets leer

ausging, obwohl sie zu den eifrigsten Bewerbern zählte. Das war diesmal anders, wie Nußbaum ausführte: Sie starteten in einer eigenen Kategorie. Und dort war nicht nur Konstanz (Projekt 55) erfolgreich, sondern auch Esslingen (Projekt 54) und Tübingen (Projekt 3), die die Plätze zwei und drei ergatterten.

„Bei der Integration gibt es nur Eines: Wir müssen Erfolg haben“

Die Kategorie 3 war Gudrun Heute-Blum vorbehalten. Dies lag nahe, ist doch der Städtetag bei jenen Kommunen besonders stark vertreten, deren Einwohnerzahl zwischen 20000 und 75000 Einwohner liegt. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Städtetags ehrte Vertreter aus Schwäbisch Gmünd (Projekt 24), Gaggenau (Projekt 30) und Ostfildern (Projekt 33), die in dieser Reihenfolge auf dem Treppchen standen. Und sie verriet dem Moderator, was sie an Bürgerbeteiligung schätzte: „Es ist gut, wenn man sich an dem anderen Sachverstand reibt, den die Bürger mitbringen.“

Auch Roger Kehle zögerte nicht, als er die Frage erhielt, warum Bürgerbeteiligung so wichtig sei. „Ich hoffe, Sie haben eine Stunde Zeit“, leitete der Präsident des Gemeindegats seine Antwort ein. Um sich dann aber auf

sein Credo zu beschränken: „Bei der Integration gibt es nur Eines: Wir müssen Erfolg haben.“ Die Preise, die er verlieh, gingen nach Grenzach-Wyhlen (Projekt 75, Platz eins), Weissach im Tal (Projekt 28, Platz zwei) und Markdorf (Projekt 34, Platz drei). Damit waren auch in der Kategorie 2 (5000 bis 20000 Einwohner) die Würfel gefallen.

Blieb noch Kategorie 1 für Kommunen unter 5000 Einwohnern. Und damit die einzige Kategorie, in der ein Stechen über den Sieger entscheiden musste. Staatsrätin Erler verkündete das Ergebnis: Die Bürgerjury hatte sowohl Frittlingen (Projekt 10) als auch Loffenau (Projekt 74) 15 Punkte gegeben. Das Stechen entschied dann Frittlingen mit acht zu fünf Stimmen für sich. Platz drei ging an das Projekt 8 aus Bodnegg.

MEHR ZUM THEMA
Bilder vom Festakt und die Ergebnisse der Online-Abstimmung und des Votings der Bürgerjury finden Sie hier: www.staatsanzeiger.de/leuchttuerme

Die Beilage „Gemeinsam gestalten“ zum Preis von 5,20 Euro inkl. MWST., in der alle 83 Projekte vorgestellt werden und die auch die Studie von Frank Brettschneider enthält, erhalten Sie hier: kundenservice@staatsanzeiger.de



Der Kommunikationsforscher Frank Brettschneider hat die Teilnehmer aller drei Wettbewerbe befragt. Fazit: Die „Leuchttürme“ fördern die Bürgerbeteiligung im Land.



Larissa Wäsby verzauberte das Publikum mit ihrem Gesang. Die Sopranistin aus Nürtingen wurde am Klavier von Edgar Holl begleitet.